Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 11

Artikel: Der "peinliche Agent Schilling"
Autor: Eckardt, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-816941

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der «peinliche Agent Schilling»

Dr. Peter Eckardt schreibt: Mit Interesse und Vergnügen jeweilen den SCHWEIZER SOLDAT lesend, gelange ich wegen des Artikels «Geheim ist geheim» an Sie und greife nur einen Punkt heraus, nämlich den «peinlichen Agenten Schilling».

Erinnerungen von Dr. Peter Eckardt, Geologe SIA/EUR Ing., ehemaliger Lei Nof Geb AK 3

Seit 40 Jahren ist die Mär, dass Schilling (von dem man halten kann, was man will) mit seiner «Ausspionierung» des Bundesheeres den Bachmann-Skandal ausgelöst habe, die gängige Auffassung.

Weckauftrag auf 2 Uhr

Das ist aber reiner Blödsinn, denn Schilling hat nichts anderes getan, als unzählige Offiziere der Schweiz und fremder Heere seit 1974 unverfroren zu den ja von der OSZE jeweilen publizierten Manöver grosser Verbände reisten. Ohne jede Geheimhaltung (man kam ja mit dem eigenen Wagen), sich durchfragend, wo was los sei, wo man es am besten beobachten könne.

Dass wussten Bachmann und Schilling, und drum hat sich Schilling arglos in einer Pension eingemietet und die Wirtin gebeten, ihn um 2 Uhr zu wecken, damit er an die «Front» könne. Man mag die Wirtin noch verstehen, die die Gendarmerie alarmierte, die dann umgehend die höchste (antimilitärisch eingestellte) Justizin einschaltete, womit der Skandal begann.

Medien schaffen Skandal

Niemand hatte den Betroffenen, nämlich das Bundesheer, zu den Gebräuchen befragt, und so wurde eilends der Schweizer Bundesrat informiert und schon in den Mittagsnachrichten kam dann die ungeheuerliche Tat zum Schweizer Volk mit dem Kommentar, wie grässlich das sei und der Bundesrat wolle umgehend den Saustall-Spezialdienst ausmisten.

Was er dann tat und was der Bachmann dann halt schlucken musste (das war schade, denn er hatte durchaus auch gute Seiten). Mir wurde zugetragen, dass sich der Bundesrat vor der Armee und vor genauen Abklärungen die österreichische Ansicht zu eigen gemacht hatte und dann nicht mehr zurück konnte. Dass das Bundesheer nicht zeitgerecht informiert wurde, erzählte mir der Kommandant der Territorialbrigade Vorarlberg.

Natürlich muss ich die Aussage im ersten Abschnitt belegen: Dazu einige Beispiele, es gäbe rund 20 mehr.

Vier Mal im Ostblock

Ich war ab 1956 ein begeisterter Nof und bin um 1960 vier Mal (durch Pass belegt) in den Oststaaten Ostdeutschland, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien und Bulgarien herumgereist, um zu schauen, ob es wirklich so schlimm sei mit der Ostbedrohung (war es).

Zur Beschaffung der Visa brauchte es viel Phantasie. Diese Reisen allerdings hatte mich niemand geheissen; immerhin bewirkten sie, dass ich eine Fiche bekam (noch vorhanden) und verhört wurde. Die Fiche hat meiner militärischen Laufbahn immerhin nicht geschadet.

Ende de1960er-Jahre war ich Lei Nof der Gz Br 12, und da sagte mir dann Br Riedi, es seien Alpini-Herbstmanöver, ob ich mich da mal umschauen könne (er wusste, dass ich monatlich aus geschäftlichen Gründen nach Trento fuhr).

Nach drei Jahren kannte ich dann die Alpini, denn ich spionierte nicht, sondern beobachtete und suchte Kontakt (in Zivil, denn einen direkten militärischen Auftrag hatte ich nicht, nur einen Hinweis des Br Kdt). Ich weiss, dass meine Kollegen im FAK 4 genau das gleiche taten. Später, auf Stufe Div und AK ging das weiter.

Unser Land betreffend, wussten wir natürlich, dass bei grösseren Manövern jeweilen Dutzende von fremden Offizieren uneingeladen die Brennpunkte der Manöver aufsuchten, wie Schilling, ohne jeden Argwohn. Das einzige, was wir taten, war, sie darauf aufmerksam zu machen, keine Objekte zu fotografieren, das sei nämlich, wie auf dem Täfelchen stand, verboten. Worauf sie wussten, dass eine Scheune mit Täfelchen ein Objekt ist.

Einladung zur Luftlandung

An den Manövern «TORNADO 1985» (ich war nun Of zur Vf Kdt) beauftragte mich KKdt Franchini, die Front abzufahren und offensichtlich militärische Beobachter anzusprechen und ihnen einen Besuch im KP Interlaken anzubieten, Generälen auch ein Gespräch mit dem KKdt.

Ich sollte den Gästen auch sagen, wo besondere Ereignisse zu erwarten waren; bei einer Luftlandung hinter der Front waren dann mehr ausländische Offiziere als die acht Luftlander auf der Waldwiese.

Die «Gäste» kamen zum grossen Teil aus Deutschland, aber auch einige aus Italien und England. In meiner Erinnerung an 1985 «identifizierte» ich fünf Generäle und mehr als zehn Obersten. Keiner davon hatte zuvor sich angemeldet oder um Erlaubnis gebeten.

Und den armen Schilling hat man verhaftet und einen Staatsskandal daraus gemacht.

Oder eben, wie Sie schreiben: Was geheim ist, bleibt geheim.

Spannender Spezialdienst

Ich weiss nicht einmal, ob der Spezialdienst noch unter Geheimnis fällt; der spätere P26/27 ist offiziell entlastet, und es soll ja bald die Dissertation von Titus Meier darüber entstehen (dem ich die paar Akten des SpezD, die ich noch hatte, gegeben habe).

Ein Buch über den SpezD wäre viel spannender als das über die P-Dienste. Leider sterben die SpezD-Leute langsam aus, ich kenne gerade noch drei davon. Der schillernde Bert Bachmann ist übrigens im Buch von Lukas Hartmann sehr treffend dargestellt.